

ENTOMOLOGISCHE ABHANDLUNGEN

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Band 42

Ausgegeben: 28. Dezember 1978

Nr. 6

Über J. G. FISCHER VON WALDHEIM und seine Coleopterensammlung im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden

RICHARD GRÄMER

Dresden

Wie kaum ein anderer Teil seiner Bestände, hat der Besitz der coleopterologischen Privatsammlung FISCHER VON WALDHEIMs einen nicht geringen Anteil an den Beziehungen der Entomologischen Abteilung des Staatlichen Museums für Tierkunde Dresden zu Fachkollegen in der UdSSR. Diese Verbindungen reichen zu namhaften Entomologen verschiedener Orte des Landes und haben ein oft freundschaftliches Verhältnis angenommen.

Seit langem, da mir bei Ordnungsarbeiten in der Entomologischen Abteilung des Museums immer wieder der Name FISCHER VON WALDHEIM unter die Augen kam, nährte sich mein Wunsch, näheres über denselben zu erfahren, wenn möglich, eine Biographie zusammenzustellen. Den Anlaß hierfür gab die vorliegende Festschrift. Deshalb schrieb ich an das Stadtarchiv der Stadt Waldheim/Sa. Der Archivar, Herr F. ZSCHUNKE, war so freundlich, mich auf die bereits 1956 in den „Freiberger Forschungsheften“ veröffentlichte Biographie über FISCHER VON WALDHEIM von Dr. J. BÜTTNER (Waldheim) hinzuweisen. Ich habe Veranlassung, mich hiermit recht herzlich bei Herrn F. ZSCHUNKE zu bedanken. Das Vorhandensein dieser Biographie war mir bislang entgangen. Es ist eine in ihrer Ausführlichkeit und Reichhaltigkeit umfassende Arbeit, mit sehr vielem, nahezu lückenlos zusammengetragenem Material. Dazu kommt eine verblüffende chronologische Ordnung, so daß die Arbeit jedem Interessierten zum Studium zu empfehlen ist. Da es mir kaum möglich ist, dieser Biographie wesentliche neue Fakten hinzuzufügen, bleibt mir nur die Möglichkeit, eine Zusammenfassung dieses eigenwilligen Lebens zu geben:

JOHANN GOTTHELF FISCHER, geboren am 13. Oktober 1771 in Waldheim, Kursachsen, als Sohn des Zeug- und Leinwebers JOHANN GOTTHELF FISCHER, im Jahre 1817 in den Adelsstand erhoben, seit 1835 FISCHER VON WALDHEIM, gestorben am 18. Oktober 1853 als „Kaiserlich wirklicher russischer Staatsrat“ Professor und Direktor des Kaiserlichen Museums zu Moskau. — In Waldheim, der Kleinstadt an der Zschopau, verlebte er seine Kinderjahre, hielt in der Dachkammer des noch heute erhaltenen Geburtshauses Tauben. Er war ein sehr aufgeweckter Knabe, besuchte die Waldheimer Knabenschule, gehörte der Kurrende an. Er durchstreifte die reizvolle Umgebung seiner Vaterstadt, dabei seine ersten Beobachtungen an Naturobjekten machend. Ein Zufall verursachte die entscheidende Wende seines Lebens. Der Freiberger Kantor KESSEL, bei einem Besuch in Waldheim auf die gute Stimme FISCHERs aufmerksam geworden, fand Interesse an dem Knaben. So kam FISCHER 1783 zwölfjährig zum Sängerkorps des Freiberger Gymnasiums und an dieses selbst. Nach Abschluß des Gymnasiums studierte FISCHER an der Bergakademie Freiberg. Durch großen Fleiß, tadelloses Verhalten und durch seine

Begabung erwarb er sich zahlreiche Freunde und Gönner, so den Kaufmann THIELE, der ihm das Universitätsstudium ermöglichte. Hier entstand auch seine Freundschaft mit ALEXANDER VON HUMBOLDT.

Im Jahre 1792 begann er in Leipzig das Studium der Medizin. Auch hier erwarb er sich Freunde und Gönner durch seine Liebenswürdigkeit und den ihm als Handwerkersohn anerkennenden Fleiß und praktischen Sinn. 1797 erwarb er den Grad eines „Doctor medicinae“ und am 22. Februar 1798 den eines „Doctor philosophiae“ Angefüllt war diese Zeit mit einer Vielzahl von Reisen und persönlichen Begegnungen. So sind solche mit GOETHE, der Interesse an dem geistvollen jungen Mann fand, belegt. Eine Reise mit den Brüdern HUMBOLDT sollte 1797 nach Italien gehen. Sie führte zunächst über Dresden und Prag nach Wien, mußte aber infolge kriegerischer Wirren auf der Apenninenhalbinsel abgebrochen werden. So reiste FISCHER mit WILHELM VON HUMBOLDT über Basel nach Paris. Hier stürzte er sich, im November 1797 angelangt, mit Begeisterung in das Studium der vergleichenden Anatomie. Sein Lehrer dabei war GEORGES DE CUVIER, der Begründer der Paläontologie der Wirbeltiere, dessen Anerkennung und Freundschaft er fand und die bis zu dessen Tod andauern sollte.

Eine Berufung führte ihn im Jahre 1798 als Professor der Naturgeschichte an die Universität Mainz, damals unter Herrschaft der Französischen Republik. An historischer Stelle befaßte er sich mit der ihm eigenen Energie mit der Geschichte der Buchdruckerkunst. Ihm gelang es, aus einem Wust von Annahmen und Vermutungen nachzuweisen, daß JOHANNES GENSFLEISCH ZUM GUTENBERG der Urheber des Buchdruckes mit beweglichen, selbstgegossenen Lettern war; eine der Erfindungen, die den Sprung der Wissenschaften aus mittelalterlicher Enge möglich machte. Während der Jahre in Mainz wirkte FISCHER aktiv im Gemeinderat und in öffentlichen Gesellschaften. So finden wir ihn an der Spitze einer Deputation, die dem ersten Konsul Napoleon Bonaparte eine Bürgerpetition überbringt. In Mainz verheiratete er sich mit KATHARINA RENARD und am 24. April 1803 wurde hier sein Sohn ALEXANDER geboren.

Die wichtigste und dauerhafteste Epoche im Leben FISCHERS leitete seine Berufung als Professor nach Moskau ein. Das damalige Ministerium für Volksaufklärung in Petersburg hatte in dem Göttinger Professor CHRISTOPH MEINERS eine Person gefunden, die deutsche Gelehrte für russische Professuren vorschlug. Über diesen war 1803 und Anfang 1804 der Vorschlag für die Berufung FISCHERS gelaufen. Bekannt ist, daß FISCHER sowohl eine Professur in Jena als auch die Berufung zum Direktor des Kabinetts für vergleichende Anatomie in Würzburg abgelehnt hatte. Sicher war nicht nur das in Kleinstaatserei zerrissene Deutschland die Ursache seiner Ablehnung. Gewiß hat ihn die Weiträumigkeit des damaligen Russischen Reiches, mit gewaltigen, wissenschaftlich nicht erschlossenen Gebieten, gereizt. So kam es im Jahre 1804 zur Übersiedlung nach Moskau.

In seiner neuen Umgebung ging FISCHER voller Tatkraft an eine Unmenge von Aufgaben. Er arbeitete als Geologe, Paläontologe, Entomologe und Zoologe, schwelgte dabei im Reichtum, welches ihm das riesige Territorium darbot. Er leitete das Naturhistorische Kabinett und den Botanischen Garten. Bereits ein Jahr nach seiner Übersiedlung kam es durch ihn zur Gründung der „Kaiserlichen Gesellschaft der Naturforscher“ und zur Herausgabe der „Mémoires de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou“ Damit bewies er sein großes organisatorisches Talent und stellte auf diese Weise Verbindungen zu namhaften Wissenschaftlern und Sammlern selbst in den entlegensten Gebieten Rußlands her. So war er in der Lage, Sammlungen der verschiedensten naturwissenschaftlichen

Gebiete aus dem Riesenreich zusammenzutragen. Groß ist die Zahl seiner Veröffentlichungen. FISCHER arbeitete außerordentlich produktiv. Von seinen weit über 300 sehr verschiedenen, oft umfangreichen Publikationen sind über ein Fünftel solche mit entomologischen Themen. In der Bibliothek des Staatlichen Museums für Tierkunde Dresden befinden sich Exemplare seiner „Entomographia Imperii Rossici“ sowie der „Mémoires de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou“ Mit einer Vielzahl von Neubeschreibungen, meist, wie in seiner „Entomographia“ systematisch eingegliedert, reihte er sich ein in die Reihe der Großen, die seit LINNÉ Systematik und Nomenklatur vervollständigten.

Gleichzeitig mit seinen Veröffentlichungen baute sich FISCHER aus den von ihm beschriebenen Tieren seine Privatsammlung auf. Den die Coleopteren umfassenden Teil dieser Sammlung schenkte im Jahre 1880 der Enkel, FISCHER VON WALDHEIM, Professor in Warschau, dem damaligen „Königlich Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museum zu Dresden“. Der damalige Konservator des Museums RÖMER holte die Sammlung von Moskau nach Dresden. Sie bestand zu dieser Zeit aus ca. 4000 Arten in ca. 13500 Exemplaren, war aber leider nicht in bestem Erhaltungszustand. Daraus resultierend, haben sich möglicherweise im Laufe der Jahre geringfügige Verluste ergeben. Trotzdem hat die Sammlung durch die im Gefolge des 2. Weltkrieges erfahrenen Einwirkungen (mehrjährige Auslagerung außerhalb Dresdens unter ungünstigen räumlichen Bedingungen) im wesentlichen keine Einbußen erlitten. Im Rahmen des Neuaufbaus der entomologischen Sammlungen des Museums nach dem Kriege wurde der weitaus überwiegende Teil der Exemplare (nach entsprechender Kennzeichnung) in die entstehende Allgemeine Coleopterensammlung eingegliedert.

Zu jener Zeit, da FISCHER VON WALDHEIM an seinen entomologischen Beschreibungen arbeitete, war es noch nicht üblich, Typen, nach denen eine Art beschrieben wurde, besonders zu kennzeichnen. Dennoch konnte der größte Teil der Typen nach seinen Beschreibungen identifiziert bzw. gekennzeichnet werden, obgleich nicht von der Hand zu weisen ist, daß einige vorhandene Typen bisher nicht als solche erkannt wurden. Der besondere Wert der Sammlung besteht eben in dem reichhaltigen Typenmaterial, darüber hinaus jedoch auch in den durch FISCHER zusammengetragenen und in seinen Beschreibungen erwähnten Exemplaren, die gewissermaßen von historischem Wert sind. Sie vermitteln uns so ein Bild des damals Bekannten. Seine Sammlung nennt Namen bedeutender Sammler jener Zeit, wie BESSER, GEBLER, VON STEVEN, ZWICK und viele andere. Auf diese Weise erschienen vom damaligen europäischen Rußland die Namen Karelien und Livland, Moskau, Rjasan, Wolynien und Podolien, Odessa, Cherson in der Literatur; ebenso die Wolga, besonders Sarepta (Krasnoarmeisk) und das einstige Taurien. Die Halbinsel Taman leitet zum Kaukasus über, mit namentlicher Erwähnung Ossetiens und Georgiens. Weiter sind zu finden das Kaspiseegebiet, Tatarien, Kirgisien, das Altaigebirge mit dem See Saissan-Nor; schließlich Sibirien, insbesondere Barnaul und das Gebiet um Tomsk, das Baikalseegebiet und die obere Lena, Kamtschatka und die jetzt zu den USA gehörende Insel Unalaska (Unalaska) in der Aläutenkette. Bereits in der Einleitung des zweiten Bandes seiner „Entomographia Imperii Rossici“ konnte FISCHER die Beurteilung LATREILLES über den Wert seiner Arbeiten für die Tiergeographie wiedergeben.

In jeder privaten Sammlung zeigt sich, daß besondere Familien, je nach Neigung und besonderen Gelegenheiten des Sammlers, stärker als andere vertreten sind. So konnte ich in meinem Typenverzeichnis „*Carabidae I*“ bereits 100 Typen der Sammlung FISCHER VON WALDHEIM anführen, im Typenverzeichnis „*Carabidae II*“ nochmals 24 Typen. Etwa eine gleiche Anzahl Typen desselben dürften bei den *Tenebrionidae* vorhanden sein, vornehmlich in der Gattung *Blaps*. Dazu kommen noch Typen von ADAMS, STEVEN,

GEBLER und anderen, die nach den Beschreibungen FISCHERs als „Typen“, zumindest als Exemplare der Typenreihe angesehen werden müssen. Meist führte FISCHER an, ob sich die betreffenden Exemplare in seiner Sammlung befinden. Bei gründlichem Studium seiner Arbeiten sind somit auch die in den verschiedensten Familien verstreuten, von ihm beschriebenen Typen zu finden.

Wie aus dem vom Museum für Tierkunde in den letzten zehn Jahren durchgeführten Leihverkehr hervorgeht, fanden die Typen FISCHER VON WALDHEIMs, wie schon genannt, gesteigertes Interesse. Besonderes Interesse fanden die *Tenebrionidae*. Hier entlieh beispielsweise N. G. SKOPIN, Karaganda, in 10 Sendungen fast 700 Exemplare, besonders Typen von FISCHER VON WALDHEIM sowie Vergleichsmaterial. Ebenfalls *Tenebrionidae*, wenn auch nicht in gleicher Anzahl, gingen an G. S. MEDVEDEV, Leningrad. G. V. NIKOLAJEV, Alma-Ata, entlieh in drei Sendungen *Ceratophyus*- und *Lethrus*-Arten (*Geotrupini*) mit FISCHER VON WALDHEIM-Typen und Vergleichsmaterial.

Die Arbeit FISCHERs in Moskau wurde unterbrochen durch den Brand der Stadt im September 1812. Vernichtet war die Bibliothek mit 5000 Bänden, vernichtet auch der größte Teil der Sammlungen. An seinen Jugendfreund, Rektor MÖBIUS in Waldheim, schrieb er: „Ich habe zwar alles verloren, schätze mich aber gegen viele meiner Leidensgefährten immer noch glücklich, denn meine Kenntnisse sind geblieben, mit deren Hilfe erhoffe ich alles wiederzuerlangen.“ So arbeitete er unverdrossen weiter, wurde 1817 Vizepräsident, 1837 Präsident der Medizinisch-chirurgischen Akademie. Im Jahre 1817 wurde er in den Adelsstand erhoben und nahm 1835 den Namen FISCHER VON WALDHEIM an. Aus Verbundenheit zu seiner Heimatstadt mit ihren fleißigen Bürgern hatte er diesen Namen selbst gewählt. Am 22. Februar 1847 wurde mit einem feierlichen Festakt sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum gefeiert. Erhalten blieb eine Festschrift, ein mächtiger Foliant eigenwilligen Formats, in großen Lettern splendid bedruckt. Zum Zeitpunkt seines Erscheinens sollte er auch gewissermaßen als Paukenschlag wirken, um den wissenschaftlichen Bemühungen des Zarenreiches die Tür zur Welt zu öffnen. Mit 82 Jahren, am 18. Oktober 1853, starb FISCHER VON WALDHEIM nach erfülltem, tätigem Leben, als „Kaiserlich wirklicher russischer Staatsrat“ und als Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften vieler Länder.

Zusammenfassung

Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht die coleopterologische Privatsammlung J. G. FISCHER VON WALDHEIMs vom Gebiet des einstigen Russischen Reiches aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, welche im Jahre 1880 als Schenkung durch den Enkel desselben in das Dresdener Museum gelangt ist. Mittels einer skizzenhaften Lebensbeschreibung FISCHER VON WALDHEIMs soll die Entstehung dieser Sammlung und ihr Niederschlag in der entomologischen Fachliteratur aufgezeigt werden.

Summary

ON J. G. FISCHER VON WALDHEIM AND HIS COLLECTION OF COLEOPTERA IN STAATLICHES MUSEUM FUER TIERKUNDE DRESDEN

The center of consideration is J. G. FISCHER VON WALDHEIM's private coleopterological collection from the former Russian Empire in the first half of the 19th century. It was donated by the collector's grandson to the Dresden museum in 1880. A sketch of FISCHER VON WALDHEIM's life is to show the development of the collection and its echo in special entomological literature.

Literatur

- BÜTTNER, J. W. E., 1953: Zum 100. Todestag des Naturforschers Johann Gotthelf Fischer von Waldheim. — Beitr. Ent., **3**, S. 616–618.
- , 1956: Fischer von Waldheim. Leben und Wirken des Naturforschers Johann Gotthelf Fischer von Waldheim (1771–1853). — Freiburger Forschungshefte (Berlin), D **15**, 83 S.
- FISCHER, G. (WALDHEIMENSI), 1820–22, 1823–24, 1825–28: Entomographia Imperii Rossici, auctoritate Societatis Caesareae Naturae Scrutatorum Mosquensium. Mosquae, Tom. I–III. (Tom. IV u. V) 1846 u. 1851).
- (o. V.). 1847 Jubilaeum Semisaeculare Doctoris Medicinae et Philosophiae Gotthelf Fischer de Waldheim celebrant Sodales Societatis Caesareae Naturae Scrutatorum Mosquensis. Mosquae, 10 Febr. 1847
- GRÄMER, R., 1960: Verzeichnis der Typen des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden (*Coleoptera, Carabidae* I). — Abh. Ber. Mus. Tierk. Dresden, **25**, S. 91–106.
- , 1971: Verzeichnis der Typen des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden (*Coleoptera, Carabidae* II). — Entom. Abh. Mus. Tierk. Dresden, **38**, Nr. 7, S. 235–251.

Anschrift des Autors:

R. Grämer, Staatliches Museum für Tierkunde Dresden,
DDR 801 Dresden, Augustusstraße 2.